

Hallelesche Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen 1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Table with subscription rates and publication details for Halle-Saale, including prices for monthly, quarterly, and annual subscriptions.

So kämpft noch heute die Linke! Sie ist sich in ihrer Niedertracht gleichgeblieben

Im „Vorwärts“ vom 4. Dezember 1924 stand folgendes „Feuilleton“ zu lesen, das unter der Ueberschrift „Ein neuer Wallfahrtsort“ den Massenmörder Gaarmann mit Sindenburg verglich:

Der neue Wallfahrtsort ist das Gaarmann-Gaus, das Gauschen von 30 Menschen. Vor diesem blüht der Spießer mit unheimlichen Schauern...

Am 2. Oktober 1927 schrieb der Demokrat Koch in der „Vossischen Zeitung“:

Sindenburgs Amtsführung ist ein neuer Beweis dafür, daß das Volk eine bessere Führerauslese zu treffen weiß als der Zufall der Geburt.

Diese „Führerauslese“ hat das deutsche Volk gegen den Willen und gegen die Empfehlungen der Demokraten und aller Parlamentarier getroffen.

Mag jeder Deutsche, der noch Sinn für deutsche Ehre hat, auch am 20. Mai die rechte Führerauslese treffen gegen die Empfehlungen roter Volkserbender und Landesverräter!

wohnt hat... Hier ist die Straße gedrängt voll von Autos, Droschken und Menschen, und jeder fragt: Wo wohnt Gaarmann? Deutsche aus allen Ecken unseres Vaterlandes...

Stresemanns Befinden noch immer ernst

Die Nieren treten langsam wieder in Funktion — Berechtigte Hoffnung auf Genesung

(Telegraphische Meldung) Berlin, 16. Mai.

Der Zustand des Außenministers Dr. Stresemann war in den heutigen Morgenstunden noch außerordentlich ernst, da die Nieren noch immer nicht wieder in Funktion getreten waren.

Die Ärzte haben in den Mittagsstunden sich entschlossen, vorläufig eine offizielle Mitteilung über den Krankheitszustand nicht bekanntzugeben.

annehmen soll. Die Gefahr von Nierenschäden ist natürlich auch nicht ausgeschlossen, zumal die Nahrungsaufnahme vorläufig noch gering ist und auch die Verträglichkeit den Ärzten nach wie vor Sorge bereitet.

Der Reichsrat für den Nationalfeiertag

Im Reichsrat wurde heute der preussische Antrag, der den 11. August zum Nationalfeiertag erheben will, mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Eine wichtige Entscheidung für das besetzte Gebiet

(Telegraphische Meldung) Mainz, 16. Mai.

Vor einigen Tagen wurde in dem Streit um den Grenzstreifen zwischen der unbesetzten ersten Zone und der besetzten zweiten Zone eine wichtige Entscheidung gefällt.

Denkt daran! Täglich! Stündlich!

Gewinn im kommenden Wahlkampf die Linke 30 Mandate, dann ist Josep Wieth in Königsberg triumphiert verhängtete: „Die Republik auf Jahrzehnte verankert!“

Dann ist es aus mit jeder nationalen Betätigung, dann ist es Schluss mit den vaterländischen Derbänden, dann ist auf Jahrzehnte hinaus eine nationale Wiedergeburt Deutschlands unmöglich!

Denkt daran! Hämmert es ein in die Gehirne der anderen! Sorgt dafür, daß wir 30 Mandate gewinnen!

Die Wahlparolen im Briefkasten!

Die kommunistische Partei Deutschlands scheint in diesem Wahlkampf weniger auf die geistigen Argumente Wert zu legen als auf Schlagringe, Gummimäppel und Gasbombe...

Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben Zum deutschen Land. Es zu gestalten Und zu erhalten, Sind wir gefandt.

Wählt deutschnational! Liste 2.

was der Staat und das deutsche Volk von den Schöpfungen der Weimarer-Demokratie und der Sozialdemokraten zu erwarten hat.

Während die Sprengkolonnen des Roten Frontkämpferbundes in Deutschland unsere Versammlungen lösten und sich von der republikanischen Polizei dafür vergewaltigen lassen dürfen...

Die Sozialdemokratie übertrifft sich in diesem Wahlkampf nahezu selbst in der Erhöhung aller Propagandamöglichkeiten.

Besonders ist den Sozialdemokraten an den Frauenstimmen gelegen, um die sie in einer besonderen Wahlzeitung „Die Wählerin“ und in geschickten Rundbriefen bei den weiblichen Hausangehörigen werben.

Insbesondere ist die Sozialdemokratie an den Frauenstimmen gelegen, um die sie in einer besonderen Wahlzeitung „Die Wählerin“ und in geschickten Rundbriefen bei den weiblichen Hausangehörigen werben.

Insbesondere ist die Sozialdemokratie an den Frauenstimmen gelegen, um die sie in einer besonderen Wahlzeitung „Die Wählerin“ und in geschickten Rundbriefen bei den weiblichen Hausangehörigen werben.

Insbesondere ist die Sozialdemokratie an den Frauenstimmen gelegen, um die sie in einer besonderen Wahlzeitung „Die Wählerin“ und in geschickten Rundbriefen bei den weiblichen Hausangehörigen werben.

Insbesondere ist die Sozialdemokratie an den Frauenstimmen gelegen, um die sie in einer besonderen Wahlzeitung „Die Wählerin“ und in geschickten Rundbriefen bei den weiblichen Hausangehörigen werben.

Insbesondere ist die Sozialdemokratie an den Frauenstimmen gelegen, um die sie in einer besonderen Wahlzeitung „Die Wählerin“ und in geschickten Rundbriefen bei den weiblichen Hausangehörigen werben.

Insbesondere ist die Sozialdemokratie an den Frauenstimmen gelegen, um die sie in einer besonderen Wahlzeitung „Die Wählerin“ und in geschickten Rundbriefen bei den weiblichen Hausangehörigen werben.

Partei der fatten Republikaner. Wer als Arbeiter oder Angestellter auf sie hereinfällt, leidet auf lebenslängliches logisches Denken Verzicht und verliert das eigene Gehirn der Franzosenbeweiheung durch die sozialdemokratischen Sengen an.

Die demokratische Partei magt neuerdings groß in Kulturpolitik; in diesem Zusammenhang magt wieder und wieder an den famosen preussischen Kultusminister Bader erinnert werden und an den von diesem ungelassenen Stöckel an der Volksschule in der Sonnenberger StraÙe. Im übrigen braucht man nur einmal die Kulturverlässe der Kunstfritter des „Berliner Nachtclubs“ zu lesen, denen selbst die entartete Bühne fremd liegt, die mit affatlichem

Behagen den größten Entartungen und Verrücktheiten der darstellenden Kunst zujubeln. Siderlich betreibt die Demofratie planmäßig Kulturpolitik. Ihr Ziel untersteht sich dabei von dem untern nur dadurch, daß die Demofratie feindbar die deutsche Kultur und den deutschen Geismad bedrängen wollen, um uns eine neue stitische Kultur zu vermittelten, die dem Proletkult der Kommunisten bedentlich nahekommt.

Für Sparfamkeit in Staat und Gemeinde!
Wählt
Liste 2! Deutschnational!

Gegen rote Würdelosigkeit

Das empörende Auftreten des Deutschen Reiches — Vertuschungsmanöver von der Deutschen Liga für Menschenrechte

Berlin, 16. Mai.

Der französische Kapitän Professor Bafsch, der der deutschen Öffentlichkeit auf eine Zeitlang in der Erinnerung seines Auftretens in einer Versammlung in Potsdam vor zwei Jahren entfallen war, hat vor einigen Tagen in Berlin im Verzenhausa eine Reihe von Sprechungen und Vorträgen ausgeführt, die mit Recht in allen bürgerlichen Kreisen sofort abgelehnt werden. Die Erklärungen Professor Bafschs muten uns unerträglich an, als hätte er in Deutschland Gerechtigkeit nicht und er für seine Behauptungen absolut gar keine Unterlagen haben kann. So erklärte er, Deutschland habe seine Verpflichtungen gegenüber den Alliierten noch nicht erfüllt und habe auch noch nicht ehrlich abgerückt. Dieser Kapitän geht also selbst weiter als die Reparationskommission, die bekanntlich Deutschland die vollgesehene Erfüllung amtlich bescheinigt hat.

Die Deutsche Liga für Menschenrechte, die in Versammlung berufen hat, veröffentlicht nunmehr eine Darstellung über den Vortragsabend, die insofern an den Tatsachen, daß Bafsch durch nichts bewiesene falsche Behauptungen gegen Deutschland ausgeführt hat und auf diese Weise zum Helfer der französischen Chauvinisten geworden ist, nichts überläßt. Gegenüber dieser Darstellung erhebt sich wiederum der Vorwurf, daß die „Berliner Zeitung“, die eigene Berichte über den Verlauf der Versammlung und über die Ansprache Bafschs gebracht haben, ihre Schilderungen voll aufrecht und bescheiden die Erklärung der Liga für Menschenrechte als ein unbilligstes Vertuschungsmanöver.

Für die Behauptungen Bafschs ist es bezeichnend, daß auch jetzt der „Demokratische Zeitungsdienst“ in einer Erklärung ausdrücklich von Bafsch abrukt und gienlich scharf gegen seine Erklärungen Stellung nimmt, wie auch der bisherige demokratische Reichstagsabgeordnete Graf Bernhoff fittiglich in einer Versammlung in aller Öffentlichkeit sich gegen das falsche Auftreten Bafschs ausgesprochen hat. Die vorerwähnte demokratische Korrespondenz schreibt, schon wegen des Auftretens Bafschs in Potsdam habe man in demokratischen Kreisen diesem neuen Vortrag mit gemäßigten Gefühlen entgegengekommen, weil dieser französische Politiker nicht über das nötige Talentsmaß verfüge, um sich zu den ihm über den deutschen Proleten öffentlich äußern zu können. Das „Berliner Tageblatt“ habe damals gegen sein Auftreten die Verurteilung ausgesprochen. Die Behauptungen Professor Bafschs verdienen schärfsten Protest. Schließlich lehnt es in der Stellungnahme der Korrespondenz das Reichsarchiv noch ab, mit Bafschs Ausführungen in irgendeiner Zusammenfassung gebracht zu werden. — Demnach dürfte der französische Kapitän — schließens von seinen deutschen Stimmungsbekennern unterstellt sein, daß er in Zukunft von seinen Vortragsreisen nach Deutschland lieber Abstand nimmt; sonst müßte das Auswärtige Amt die französischen zutunfähigen Stellen darauf hinweisen, daß Professor Bafsch in Deutschland unter die Kategorie der lästigen Ausländer fällt.

Gegen die Bafsch-Chronik

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. Mai.

In einer Vorkonferenz der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin, an der Dr. Hagenmann, Müller und Walter Korobi, Berlin, sprachen, wurde eine Entschließung angenommen.

Seuilleton

Dalle, 17. Mai.

Ernst August, Herzog von Sachsen

Vortrag von Professor Dr. Menz-Jena im Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein.

Prof. Dr. Menz, einer der namhaftesten Forscher der mitteldeutschen Landesgeschichte, wie Prof. Sommerlad den Hebräer-Gott des Thür.-Sächs. Geschichtsvereins begrüßte, ist durch seine Mitarbeit an der von der Thüringisch-Sächsischen Landesregierung neuerlich wieder in Angriff genommenen Erforschung der weimarschen Dynastiegeschichte auf diesen sonderbaren Menschen und Fürsten Ernst August gekommen.

Genealogisch betrachtet, ist der Herzog, der 1728—1748 regierte, ein direkter Nachkomme Wilhelms IV., Vornbergs von Weimar und Ernst des Frommen von Gotha, Bruder, und der Nachkomme Karl Augusts. Sein Leben und seine Regierungsweise sind bezogen so interessant, weil sie ihn als einen eigenartigen Fürsten zeigen, nicht abbeiwenger aber als einen typischen Fürsten seiner Zeit ausweisen. Ernst August teilt mit seinen Standesgenossen die Prunklust, die sich in der Aufzucht von prächtigen Bunkern, das mittlere der Vorurtheile des Schloßes Belvedere bei Weimar, seine Häuser in Jena und Eisenach (siehe davon), der Ausstattung eines „Pavars“, seine große Jagdleidenenschaft und seine Vorliebe für raffine Werke, überhaupt den Sinn für jene Geistesgüter der Lebenshaltung und -führung, die zwar den großen Herren in Versailles, in Wien und in London aber in den meisten Fällen nur vorübergehende gerichte. Ernst August war nicht der treulose Vater seines Landes, nicht der erste Diener seines Staates. Er stützte diesen in Frankreich und seine Interessen in Versailles, in Wien und in London. Er gab den Folgen seiner Verschwendung keine neue Beispiele, sondern lieg und von Prof. Menz an charakteristischen Beispielen vorgeführt ward. Das der heute darum als belächelte und demoralisierende Seite nicht seine Verschwendung, sondern die Folgen, die er gegen die Staatlichkeit sehr streng vorging und mit den Professoren von Jena manden Streit auslöste, förderte er Kirche und Landesuniversität, wo er konnte. Mit August Hermann Franke in Halle und mit der heiligen Adolph, der der erste fundierte, neuhumanistische Geschichtswissenschaftler des 18. Jahrhunderts war, ist er durch seine Förderung des Herings vor dem großen halbesen

Nobiles zweiter Erkundungsflug

Die „Italia“ über Kaiser-Franz-Josefs-Land — Alles wohl an Bord

(Telegraphische Meldung)

Kinschan, 16. Mai.

Die „Italia“, die gestern nachmittags gegen 2 Uhr bei Karem weiter zu ihrem zweiten Erkundungsflug auf Kaiser-Franz-Josefs-Land erreicht. Im Bord ist alles wohl. General Nobilit berich, daß er auf Grund von Nebel die ganze Nacht hindurch ziemlich niedrig fliegen mußte, und zwar in einer schätzlichen Höhe von 150 Meter. Der Flug der „Italia“ wird sich voraussichtlich über zwei volle Tage erstrecken. Die zurückgelegte Luftlinie wird mit 2000 Meilen oder mehr angegeben. Ein Juniprunn vom Bord der „Italia“ besagt, daß das Luftschiff den großen Hohen Rax sah, wie bei seinem vorigen Flug. Nachdem gestern nachmittags eine dicke Nebelhaft durchflogen wurde, ist die Sicht wechselnd. Das Luftschiff hat Gegenwind und rollt ruff, doch hat die Kreuzer-Motorwarte eine Weigerung des Wetters angeführt.

Die Eskorte, die die „Italia“ in der Höhe und allen Metallteilen gebildet hat, am Bord ihre Schirme unter Umständen gefährlich werden, doch ist die „Italia“ in der Luft vielleicht sicherer als in der Halle auf Erdboden. * Der Oberleutnant Christmann Dementedo und der Prof. Doloto, die aus Kinschan kamen, verließen gestern abend 7.30 mit dem Dampfer, der nach Karem geht, um nach Kinschan und von dort weiter fittigwärts zu reisen. Sie erklärten, daß der Plan einer Landung und Aushebung von Leuten der „Italia“ im Golgebiet aufgegeben worden sei. Zwar wäre eine Landung durchführbar, doch würde es große Schwierigkeiten bereiten, die Ausgehenden wieder an Bord zu nehmen, sobald sich der geringe Wind bemerkbar mache.

Dr. Hagenmann in das Innenministerium berufen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 15. Mai.

Der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Hagenmann, ist mit sofortiger Wirkung als Hilfsarbeiter in das preussische Innenministerium des Innern berufen worden. Er wird dort die Kriminalabteilung leiten, behält aber sein Amt als

Möge jeder nach den Wahlen von sich sagen können: „Mein Gewissen ist rein, ich habe nicht resigniert, ich habe gewählt!“ Auf jede Stimme kommt es an!

Wettstein und der Wille Gottes als Unsterblichkeit beruht. Auch seine Sorge für Handel und Industrie ist hervorzuheben. In seinem Nachfahren Karl August — dies aufzugeben, war für Professor Menz von Wichtigkeit — wüßte sich alle die Jagdleidenenschaft Ernst Augusts, seine Liebe zur Solbatspielerei und der Hang zu gewissen Sturmspielen in der Jugend aus. Von Natur launisch, gar rachsüchtig und nachtragend, war der Fürst eine Plage für seine Umgebung. Erprobtem glaubte Professor Menz nicht an das Wagnis von Ernst Augusts anzuwenden zu können, der von Karl August sagte, er habe unter dem Gegenstand des Strebens noch höheren Ziele, und der Vergesslichkeit der Möglichkeiten gelitten. Der Vortrag von Prof. Menz war so interessant und lebendig, daß man bedauern muß, ihn an dieser Stelle nicht ausführlicher wiedergeben zu können, und daß ihn nur eine kleine Schar von Getreuen des Geschichtsvereins hörte. — Aus eigenem Material gab am Schluß Dr. Siegmund Baron von Schulle-Gallera noch wertvolle Notizen als Ergänzung zu dem Gehörten. Dr. Sch.

Günstige Entlohnung des Mitteldeutschen Landesheaters. Das Mitteldeutsche Landesheater beendete unter der Leitung von Direktor Hermann Franke seine vierte Spielzeit. Die Bühne, im Sommer 1924 gleichsam aus dem Nichts geschaffen, erang sich auf dem Gebiete des Schauspielens in kurzer Zeit eine unbedeutende Vormachtstellung für die theaterlosen Städte Mitteldeutschlands, unter denen sich solche mit Einwohnerzahlen von 15 000 hinanz befinden. Trotz der Unmöglichkeit der allgemeinen Verhältnisse konnte in der vierten Spielzeit gegenüber dem Durchschnitt der ersten drei Jahre eine Erhöhung der Gesamtsahl der Aufführungen um 40 Prozent und eine Steigerung der Einnahmen aus 40 000 Mark auf 50 000 Mark erzielt werden. Seit ihrer Gründung gab die Bühne über 700 genehmigte Aufführungen vor rund 380 000 Besuchern. Der Spielplan des letzten Jahres brachte u. a. „Gogol und sein Ring“ (40mal), „Der zerbrochene Krug“ mit „Kette als Ostel“, „Scribae“, „Glas Wasser“, „Wanna von Varenheim“ (2mal), „Widerpol“ (2mal), „Spatz“ (2mal), „Spatz“ (2mal) und „Küster des Herrs“ (2mal), „Spiel im Schloß“ (2mal), „Hühnerlaufend“ (2mal) und „Ernters“ (2mal), „Michael Sanderbrunn“ (18mal).

Am den Antennantenposten des Landesheaters Koburg. Von den 82 Webern in den Posten des Antennanten des Landesheaters Koburg wurden vom Theater-Ausschuß folgende drei Herren zur engeren Wahl gewählt: Hanns Schulz-Fornburg, Vorsteher der an der Berlin-Weimarer Eisenbahn, Dr. Hans Erdmann, Intendant des Landtheaters Kaiserlautern, Hans Niela, Intendant des Stadttheaters Bamberg.

Reichsbanner, dem u. a. auch der Ministerpräsident Deum angehört. Es ist unerträglich, daß die Würde eines Staatsministers, einem Verbände angehängen, in dem bezaugten Landes- und Sozialpartei gebildet und getrieben werde.

Eine weitere deutschnationale Entschlieung gegen Bafsch

(Telegraphische Meldung)

Frankfurt a. M., 16. Mai.

In der deutschnationalen Wählerversammlung, in der an Dienstag Geheimrat Dr. Quapp in Frankfurt (Main) sprach, wurde eine Entschlieung angenommen, die sich gegen das Treiben des französischen Kapitän Bafsch richtet und gegen die Stellung, die das Reichsarchiv in dieser Frage eingenommen hat. Die Entschlieung wurde an die Reichs- und preussische Staatsregierung weitergeleitet. Es heißt darin u. a.: Das Reichsarchiv hat die Entschlieung, daß Deutschland unangehörig, verteidigungsunfähig und hilflos sei, wird dem ganzen Nationalen hartes Material geben, daß Deutschland gebietet, nicht, um gar neuer Zeit über Frankreich herzufallen. Wird die Welt diese Demunitionen glauben, dann wird das Rheinland nie wieder frei, dann wird Deutschland nie seine ihm gebührende Begehung wiederbekommen. Wir bitten, daß die Regierung ihre weitere Untersuchung, rantschlich und freies Annehmen trifft, daß sich die Beziehung wie Rheinlandbrüder und Schwester und unfertes Ansehen in der ganzen Welt für immer verbündet wird.

Nobiles zweiter Erkundungsflug

Die „Italia“ über Kaiser-Franz-Josefs-Land — Alles wohl an Bord

(Telegraphische Meldung)

Kinschan, 16. Mai.

Die „Italia“, die gestern nachmittags gegen 2 Uhr bei Karem weiter zu ihrem zweiten Erkundungsflug auf Kaiser-Franz-Josefs-Land erreicht. Im Bord ist alles wohl. General Nobilit berich, daß er auf Grund von Nebel die ganze Nacht hindurch ziemlich niedrig fliegen mußte, und zwar in einer schätzlichen Höhe von 150 Meter. Der Flug der „Italia“ wird sich voraussichtlich über zwei volle Tage erstrecken. Die zurückgelegte Luftlinie wird mit 2000 Meilen oder mehr angegeben. Ein Juniprunn vom Bord der „Italia“ besagt, daß das Luftschiff den großen Hohen Rax sah, wie bei seinem vorigen Flug. Nachdem gestern nachmittags eine dicke Nebelhaft durchflogen wurde, ist die Sicht wechselnd. Das Luftschiff hat Gegenwind und rollt ruff, doch hat die Kreuzer-Motorwarte eine Weigerung des Wetters angeführt.

Die Eskorte, die die „Italia“ in der Höhe und allen Metallteilen gebildet hat, am Bord ihre Schirme unter Umständen gefährlich werden, doch ist die „Italia“ in der Luft vielleicht sicherer als in der Halle auf Erdboden. * Der Oberleutnant Christmann Dementedo und der Prof. Doloto, die aus Kinschan kamen, verließen gestern abend 7.30 mit dem Dampfer, der nach Karem geht, um nach Kinschan und von dort weiter fittigwärts zu reisen. Sie erklärten, daß der Plan einer Landung und Aushebung von Leuten der „Italia“ im Golgebiet aufgegeben worden sei. Zwar wäre eine Landung durchführbar, doch würde es große Schwierigkeiten bereiten, die Ausgehenden wieder an Bord zu nehmen, sobald sich der geringe Wind bemerkbar mache.

Die Kriminalpolizei Halle teilt folgende mit: Heute abend 7.15 Uhr ist in der WeinstraÙe ein Schwab auf ein etwa 20 Jahre alte Frau (Mädchen?) ab. Die Betroffene stürzte in das Haus Weingarten Nr. 41, wo sie bewußtlos zusammenbrach. Daraufhin brachte sich der Mann 3 Schüsse bei, darunter einen in den Kopf. Auf Veranlassung der schnell herbeigekommenen Polizei wurden beide Verletzte in das Städtelkrankenhaus gebracht, wo das Mädchen (oder Frau?) sofort und der Mann 1/2 Stunde später verstarb. Die Personalien der beiden konnten bis spät abends noch nicht festgestellt werden, doch ist die Polizei eifrig am Werke, Näheres zu ermitteln. Sachverständige Untersuchungen wollen sofort der Kriminalpolizei als geleitet werden.

MAIZENA

ist unentbehrlich zur Herstellung von Buddings, Flammeris, Frühlings- und Sommerpeisen, Gebäck jeder Art, zur Veredlung v. Suppen, Sunkeln, Gemüsen usw. Kodiglichlein gratis durch die Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H. HAMBURG 15.

Von deutschen Hochschulen

Kinsberg. In der nebligsten Fakultät der Universität Königsberg ist der Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie Dr. Joseph Bielow zum nichtamtlichen außerordentlichen Professor ernannt worden. Dr. Bielow, der aus Mühlhausen i. E. gebürtig ist, erwarb 1916 in Berlin den Doktorgrad. Seine Lehrer waren Bunn, Franz, Jangemeyer und Stromme. 1919 wurde er Assistent an der Marburger Frauenklinik unter Prof. Jangemeyer, später ebenda Oberarzt, erhielt in Marburg die venia legendi und habilitierte 1923 mit Prof. Jangemeyer zum Königsberg über. Seine Arbeiten betreffen u. a.: Bau der Plazenta, Sphärisation in der Schwangerschaft, Königreichsärztliche, Prophylaxe der Clamphie, Clamphie, Malena neonatorum, Retraction des Uterus, Geschlechtsabstimmung, Ectoprotele Uterusfleischhaut, Hydrops gravidarum. Wintler. Der Privatdozent Dr. Franz Wekmann in Berlin ist beauftragt worden, an der Universität Wintler in Sommersemester 1928 die Heilliche Physiologie in Vorträgen und Übungen zu vertreten. Breslau. Der Privatdozent für Pflanzenbau und angewandte Vererbungslere in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau Dr. Friedrich Cheljanow-Wieniger ist zum nichtamtlichen außerordentlichen Professor in der genannten Fakultät ernannt worden. Seine Arbeiten betreffen angewandte Vererbungslere, insbesondere Pflanzenzüchtung. Dr. Christian Weniger, ein geborener Damburger, studierte in Göttingen und Breslau und war dann Assistent am Breslauer Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung. 1922 erhielt er die venia legendi in der Breslauer philosophischen Fakultät. Wie wir hören, ist der Studienrat Dr. Martin Hansen zum Akademischen Zurn- und Sportlehrer an der Universität Breslau ernannt worden. Wurzburg. Der Vertreter der praktischen Zoologie an der Universität Wurzburg i. Thuringen, Professor Dr. Hermann Borchhäuser, ist zum nichtamtlichen außerordentlichen Professor ernannt worden. Borchhäuser ist ein geborener Wurzburger. Er bestand die beiden theologischen Prüfungen in Halle und war 1890 bis 1894 als Gelehrter der Wüthenschen Verbindungen und später als Lehrbeauftragter tätig. 1902 wurde er Extraordinarius in Gießen, 1906, Hinz-Jäger für Chemismus in Wurzburg als Vorsteher von Adels. Borchhäuser ist zugleich Konfirmandenlehrer am Gymnasium in Kassel.

Aus aller Welt

Schiffsunglück im Persischen Golf

(Telegraphische Meldung)

London, 16. Mai.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Teheran ist im Persischen Golf ein Seeschiff, auf dem sich 72 Passagiere, darunter zahlreiche Frauen, befanden, mit einem Dampfer zusammen, der ohne Licht fuhr. Das Seeschiff sank innerhalb weniger Minuten. Nur vier Personen konnten gerettet werden. Die übrigen sind sämtlich ertrunken.

Schwerer Schadenfeuer in Bombay

(Telegraphische Meldung)

London, 16. Mai.

Wie aus Bombay gemeldet wird, wurde dort ein Lager mit 3000 Ballen Baumwolle durch Feuer vernichtet. Der Schaden beträgt etwa eine Million Mark. Fast zu gleicher Zeit entstand auch in einer Webfabrik ein Brand, der ebenfalls großen Schaden anrichtete. Die Entstehungsurache der Brände ist unbekannt.

Eine entmenschte Mutter

(Telegraphische Meldung)

Amst., 16. Mai.

Die Wägrige Dienstmagd Anna Rittermeier, die bei einem Bauern im Gemeindebezirk Nymphenburg bedienstet war, wurde gestern verhaftet. Sie wird beschuldigt, im Jahre 1926 ein neugeborenes Mädchen den Schweinen zum Fressen vorgeworfen zu haben. Die Magd hat ein teilweises Gehörnis abgelegt.

Der neue Flug der „Italia“

(Telegraphische Meldung)

Kopenhagen, 16. Mai.

Der neue Flug soll sich vermutlich nach Grönland oder nach dem Nikolais II.-Land ausdehnen. Wie die letzten Meldungen besagen, ist Robie nach 15-tägigem Flug auf Insel gelandet und hat dabei auf eine Höhe von 150 Metern über dem Meeresspiegel heruntergehen müssen. Somit werden die Witterungsverhältnisse als sehr günstig bezeichnet. Die „Italia“ wird vermutlich erst am Donnerstag oder Freitag von ihrem Flug zurückkehren.

Das Dzeanprojekt Dillenz gescheitert

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. Mai.

Die Optionsfrist, die der Frau Dillenz von den Junkerswerken für die Schweißmaschine des Dzeanflugzeuges, die „Europa“, gewährt worden war, ist am Dienstag abgelaufen, ohne daß Frau Dillenz die entscheidende Erklärung abgegeben hat. Die Verkaufsverhandlungen sind damit beendet.

Kombination Dillenz-Rüstig sind somit als gescheitert zu betrachten.

Dagegen interessieren sich, wie eine Berliner Korrespondenz dazu ergangen erzählt, anderweitige Kreise für dieses Flugzeug und seinen Führer Rüstig, so daß möglicherweise demnächst ein neues Dzeanflugprojekt mit dieser Junkersmaschine aufzulaufen wird.

Was die Presse zeigt



Die erste von Johann Gutenberg eingerichtete Buchdruckerei.

Nachrichten aus aller Welt

Frankfurt a. M., 16. Mai.

Der ehemalige frankfurter Stadtkammer Professor Dr. Leicher ist am Freitag an einer Blinddarmerkrankung gestorben.

*

New York, 16. Mai.

Wie aus New York gemeldet wird, sind dort 12 Personen auf einer Eisbühne ins Meer abgetrieben worden. Ihr Schicksal ist noch ungewiß.

*

New York, 16. Mai.

Die Vegerbevölkerung New Yorks beträgt nach der neuesten Statistik 260 800 Köpfe. Die Zahl ist seit 1910 um 4 v. H. gestiegen.

*

Paris, 16. Mai.

In einem zwischen einem Hausbesitzer und seinen Parteien entbrannten Streit verlor der Hausherr eine seiner Parteien durch Revolvergeschosse erheblich. Der Hausherr wurde verhaftet.

*

Triest, 16. Mai.

In Borgo Franco bei Vercelli überfuhr ein Auto zwei Schweißern. Sie wurden über die Straßenbahnführung geschleudert. Auch das Auto stürzte den Straßenabhang hinab. Eine der Schweißern wurde getötet, die andere schwer verletzt.

*

Triest, 16. Mai.

Aus den Provinzen Belluno und Udine werden starke Schneefälle gemeldet. Der den Kulturen zugefügte Schaden ist sehr groß.

Turnen, Spiel und Sport

Der Südfranzösische Wasserballmeister spielt in Halle

Dem Halleschen Schwimmverein von 1902, e. V. ist es gelungen, den Südfranzösischen Wasserballmeister „Gercle de Mages de Nizza“, der sich vom 20. Mai bis Anfang Juni auf einer Deutschlandreise befindet, zu einem Gastspiel am 30. Mai nach Halle zu verpflichten.

Damit wird dem sportlichen Publikum von Halle seit langer Zeit wieder einmal ein ganz besonderes Ereignis auf dem Gebiete des Schwimmsports geboten werden, denn die Franzosen sind im Wasserballspiel schon von jeher tonangebend gewesen und verfügen über ein sehr achbares Können. Bei den letzten Europameisterschaften im vergangenen Jahre in Bologna stellte die französische Ländermannschaft bekanntlich den Sieger, und auch für Amsterdamb gelten die Franzosen im Wasserballspiel als Favorit. Verschiedene Spieler des Meisters von Südfrankreich wirkten in der Ländermannschaft regelmäßig mit. Die Franzosen werden auf ihrer Deutschlandreise insgesamt 18 Spiele gegen lokale Mannschaften austragen, und zwar schon heute gespart sein, wie sich unter hallescher Vertretung gegen die großen Köpfe bekämpfen wird. Das Spiel findet am 30. Mai 8 Uhr im Stadtbad statt.

Deutsches Traber-Derby 1928

Das Hauptereignis der von der Traberengelschaft Berlin-Müblen zu Pfingsten in Müblen zu veranstaltenden Trabrennen ist das Deutsche Traber-Derby, welches am Pfingstsonntag als 4. Rennen zur Durchführung kommt. 50 000 Mark und Ehrenpreise für den Besitzer, Reiter und Fahrer des Siegers sind für das größte deutsche Trabrennen bereitgestellt. Das für dreißigjährige inländische Renner und Stuten offene Rennen geht über 8000 Meter und hat 84 Rennungen erhalten, und zwar Gut 16, Petronia, Leo Watts, Ganelon, Glöffe, Britton, Almonor, Antenor, Dorier, Arion Wingen, Goh, Leonardo, Maximus, Baumkönig, Armin, August, Alpenfeuer, Radobitz, Korfeler, Bergler, Romuald, Valerius, Barcarole, Semmel, Brodmeyer, Hella, Arnold, Robelste, Abendstern, Gagar, Zimmermann, Krümel, Valencia und Domino.

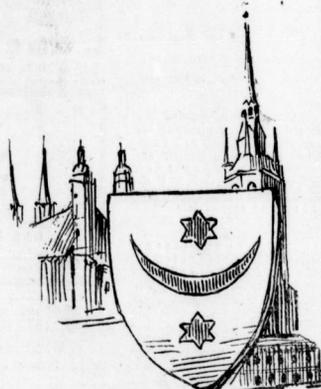
Eingeteilt wird die Derby-Veranstaltung 1928 mit einem am Sonntag, dem 20. Mai, stattfindenden Rennen, dessen Hauptrennen dem Gedenken Bruno Caffices gewidmet ist. Das für 4-jährige inländische Hengste und Stuten offene Rennen — über 8000 Meter — hat 88 Rennungen erhalten.

Reit- und Fahrturnier in Bad Köfen

Die vereinigten Reiterverbände im Kreise Weimar veranstalten im Rahmen der 5. Bad Köfener Sportwoche wie in den Vorjahren am Sonntag, den 20. Juli in Bad Köfen ein Reit- und Fahrturnier, wie es seit Jahren als Mittelpunkt der Saison bekannt ist. Die Leitung liegt in der Hand des Pferdebauvereins Weimar. Am Abend findet eine gesellige Veranstaltung im Ausbaus „Mutiger Ritter“ statt.

Halle
 bitte probiere mal
 die neue
 HALPAUS
MOCCA

5 Pf



Landwirtschaft - Handel - Industrie

Zwei Klassen auf der Reichsbahn

Eine einschneidende wirtschaftliche und soziale Aenderung

In ihrer Denkschrift hat die Reichsbahn als Vorkämpferin einer Erhöhung der Gütertarife um 10 und der Personentarife um 15 Prozent aufgestellt. Zur Begründung dient die Berechnung, daß künftig ein jährliches Defizit von 600 Millionen Mark zu erwarten sei. Man hoffte, durch Verringerung der Zinsen, die aber wegen Einspruchs des Reichstages nicht auszuführen seien, für das kommende Jahr 400 Millionen Mark aufzubringen. Der Rest von 200 Millionen Mark sei trotz aller Rationalisierung und Einsparungen nur durch eine Tarifserhöhung herbeizubringen.

Wie wir an anderer Stelle bereits berichtet haben, hat der Reichsbahndirektor gegen diese Ansicht bereits Einspruch erhoben. Damit beginnt man für die Reichsbahn den Kampf um die Reichsbahn, eine neutrale Kommission.

Stellt sich nicht sofort die ganze öffentliche Meinung geschlossen zur Wehre, so ist von diesen Vorschlägen nicht viel zu hoffen und die Erhöhung wird schon am 1. Juli eintreten.

Wird dennoch nicht nur bemerkt, daß ein solches Tarifsteigerungsgebot gar nicht möglich ist. Jeder einzelne, der sich gegen die Tarifserhöhung wendet, muß ganz genau wissen, was hinter der Forderung der Reichsbahn steckt. Es ist vollständig abzusehen, was möglich und was unmöglich ist. Die Reichsbahn hat die besten Gründe für die Erhöhung der Gütertarife. Das ist nicht nur ein Gebot der Gerechtigkeit, sondern ein Gebot der Notwendigkeit. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Die Folgen sind eben in der Wirtschaft Verwirrung und in der Bevölkerung Unruhe. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen. Die Reichsbahn ist ein Unternehmen, das für den Staat arbeitet. Sie muß den Staat für die Erhaltung der Eisenbahn bezahlen.

Wolfsklasse wird härter werden wird als zur bisherigen II. Klasse weil ja die III. wegfällt.

Das das für Folgen bei langen und nördlichen Reisen hat, kümmert die Bahn wenig. Denn um den Zubrang zur Wolfsklasse zu erhöhen, soll nach der Denkschrift der Jahrespreis für die Wolfsklasse um volle 20 Prozent erhöht werden. Sie wird damit fast immer noch um ein Drittel zu teuer sein als die fünfjährige Goldklasse, die um 12 Prozent über dem Preis der bisherigen IV. Klasse liegen soll. Allerdings soll die Ausweitung der Goldklasse über der bisherigen III. Klasse geschehen. Die Wolfsklasse soll um 5,5 Pf. (Wolfsklasse) ermäßigt werden. Es ist etwa gleiche Ausweitung, die der bisherigen III. und IV. Klasse liegen. Die Folge wird nun die sein, daß das bisherige Publikum der beiden Klassen zusammengekommen wird, während das Einkommen der der III. in die Wolfsklasse bei einer Erhöhung des Preises von 2 zu 3 bei allen, die irgendein Reparaturunternehmen sind für die Eisenbahn, zu denen der ganze geistige Mittelstand gehört, bedeutet die ganze Erhöhung nichts als eine wesentliche Verschärfung!

Denn gerade diese und auch manche andere Kreise haben bisher die III. Klasse nicht wegen der Bequemlichkeit der Sitze benutzt, sondern einfach deshalb, um nicht mit Reisenden zusammenzukommen, die sich wie die Eisenbahn betriebl. Arbeiter, die nach dem Vorbehalt mit diesem Post wieder zusammengepackt, dem — wie man sich heute täglich überzeugen kann — selbst der anständige Arbeiter, besonders wenn er mit Familie reist, sich durch Benutzung der III. Klasse gerne entzieht. Aber auch der Arbeiter wird das bisherige Verhalten der III. Klasse, die geringe Bezahlung, seinen Umständen gegenüber, die Reichsbahn von oben und unten her härteren Zubrang bekommen wird. Dabei hat der Vorbehalt noch den großen Nachteil, daß er den

Mindesttarifpreis für die ärmeren Bevölkerung des erhöht (mit Ausnahme der Arbeiterklasse) und ganz bestimmt größten Unwillen in diesen Kreisen erregen wird, während auf der anderen Seite der Zubrang für Schnelligkeit erhöht und auch für Eilige ein Zuschlag eingeführt werden soll.

Nicht einer Verbesserung zuliebe, sondern zur Profitvermehrung will man die Umgruppierung vornehmen!

Verflechtung und Inzucht werden nicht also auf der ganzen Linie. Das unsere Reichsbahn schwer an den Dames-Kosten zu tragen hat, wissen wir alle. Wenn, daß der Bedarf eines Defizits irgendeiner Vorgehensweise werden muß und das eine unläufige Einzelmaßnahme nicht zu fassen wäre, zumal dann, wenn die Ueberfertigungsgeschäfte, gebildet werden muß. Auch wird die Reformbereitschaft unserer Klassen-einteilung allgemein anerkannt. Aber wir müssen uns ganz entschieden dagegen wehren, daß solche Änderungen, um die nun schon fast Jahrzehnte gekämpft wird, nun einfach

mit einem Federstich beseitigt werden, was unsere Interessen einfach als gewinnbringendes Geschäft behandelt wird.

Nur uns ist die Eisenbahn ein gemeinnütziges Institut. Und daran halten wir fest, auch wenn sämtliche Dames-Schinder dagegen sind. Wir war eine Gelegenheit zu günstig, das ganze Reparationsproblem wieder aufzurollen und die benachteiligten Kreise im Ausland zu bestrafen, die sich gegen ein ganzes praktisches Volk nicht zu einfach verhalten kann. Möglich, daß gewisse Kreise der Reichsbahnverwaltung sogar auf einen solchen Schritt warten.

Man unbilligste ist natürlich die einfache Erhöhung der Tarife um 15 Prozent. Dann müßte man doch erst einmal nachprüfen, ob denn das

Defizit nicht durch Einsparungen zu decken ist. Jeder, der im Ausland gereist ist, wird erfahren über die primitiven Einrichtungen der Bahnhöfe. Was haben in Amerika einen großartigen Aufwand gesehen, auch bei den Durchschnitts-Klassen, an dem die Personenzüge nur und der nur 2 umgebte Herren hatte, die h. hier ganz gemaltige Verkehr wurde — samt den vielen Güterzügen — auf nur zwei Geleisen durch den Bahnhof geführt. Bei uns aber schweben schon wieder allenthalben Projekte für Bahnhofsbauten riesigen Umfangs.

Die haben eben zu unterlassen, solange bis das Defizit gedeckt ist. Alles auf einmal kann unser ausgepöbeltes Volk nicht leiden.

Reinhold noch fester stehen die Dinge bei der vorgeschlagenen Erhöhung der Gütertarife um 10 Prozent. Hier liegen die merkwürdigen Beweggründe, vor rein geistliche und Konstruktionsmaßnahmen, auf die wir morgen an dieser Stelle näher eingehen werden. Auch hier muß der Bahnbewohner sich selbst für gemacht werden, daß

er uns zu dienen hat und wir nicht willige Opfer einer rücksichtslosen Monopolpolitik sein wollen.

Zusammenschluß in der deutschen Elektrowirtschaft

Die Elektrowerke, die Rheinische Elektrizitätsgesellschaft A. G. und das Deutsche Elektrizitätsgesellschaft A. G. für die deutsche Elektrizitätsgesellschaft A. G. in einem Drittel beteiligen, wird zunächst auf 1 Mill. RM. festgesetzt. Der Hauptzweck der neuen Gesellschaft ist die Verteilung einer 200 000 Voltleistung, die von Hamburg bis nach Trier reichen soll. Darüber hinaus hat die neue Gesellschaft den Zweck, die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen deutschen Elektrizitätsgesellschaften zu fördern. Es soll also eine Stelle geschaffen werden, durch die das bisherige häufige Gemeindegewinn und Nebeneinanderarbeiten ausgeschlossen, dagegen die technische und wirtschaftliche Vereinheitlichung und Rationalisierung der deutschen Elektrizitätswirtschaft gefördert wird. Der Vorstand bilden Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Franz (Rheinische Elektrizitätsgesellschaft A. G.), Direktor (Elektrowerke) und Landesbankdirektor Dr. Ing. e. h. Pöppel (Elektrowerke). In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Dr. Volkmann (Elektrowerke), Ministerialrat a. D. Decker (Elektrowerke), Ministerialrat a. D. (Rheinische Elektrizitätsgesellschaft A. G.), Regierungsrat Dr. Benjamins (Elektrowerke), Ministerialrat Czapfer (Elektrowerke), Direktor (Elektrowerke), Ministerialrat Kömer (Rheinische Elektrizitätsgesellschaft A. G.), Staatsminister Dr. Schöner (Elektrowerke) und Ministerialdirektor Geheimer Regierungsrat Dr. Staubinger (Rheinische

Elektrizitätsgesellschaft A. G.). Zum Vorsitzenden wurde Geheimer Minister Dr. Benjamins und zum stellvertretenden Vorsitzenden die Herren Ministerialdirektor Dr. Staubinger und Staatsminister Dr. Schöner gewählt.

Ermöglicht ist der Zusammenbau wohl überhaupt erst dadurch, daß der Staat Preußen seine Elektrizitätswirtschaft in Preußen aufgegeben hat und weiter dadurch, daß die Divergenzen zwischen Preußen und den Elektrowerken nach langwierigen Verhandlungen ausgeglichen worden sind. Der spiritus rector der neuen Interzonen-Gesellschaft dürfte die Frage sein, die nach den Erfahrungen der vergangenen Winter vor die Notwendigkeit gestellt worden ist, ihre Energieerzeugung zu vergrößern, entweder durch Ausbau einer ihrer Werke oder durch Neueinstellung eines Werkes. Wahrscheinlich wird hierbei eine stärkere Ausbeutung des Braunkohlefeldes in der Rheinischen Provinz in Betracht gezogen werden. Die Rheinische Provinz ist diejenige, die eine engere Zusammenarbeit durch den im vorigen Jahre abgeschlossenen Energieausgleichsvertrag zwischen dem Ruhrgebiet und dem bannischen Rheinischen Provinzgebiet (Eberfeld A. G.) der Rheinischen Provinz durch ganz Deutschland zu führen und die verschiedenen Erzeugungszentren durch miteinander zu verbinden, ist nicht neu. Abgesehen davon, daß es größtenteils dem Rheinischen Provinzgebiet Elektrizitätswirtschaft bereits durchgeführt ist, haben sich auch schon früher die Elektrowerke mit der Rheinischen Provinz vereinigt. Es ist demnach kein Wunder, daß der Staat Preußen die Genehmigung, seine Gebietsteile zu kreuzen, erteilt hat.

Man redet in den Kreisen der Gesellschaft damit, daß sich auch andere Länder nach der Gesellschaft beteiligen werden und stellt hierbei an Thüringen, Sachsen, Westfalen und Preußen, insbesondere aber scheint man den Anblick der Rheinischen Provinzwerke beifügen zu betonen, deren man sich zur Schaffung einer Querverbindung bedarf. Allerdings, welche ist nicht beabsichtigt, das R. B. G. in die Kombination einzugliedern, man stellt hier lediglich an eine feindliche Zusammenarbeit. Wenn auch betont wird, daß die Rheinische Provinzwerke gegen andere Unternehmungen sein soll, so kann man sich doch des Eindrucks nicht erwehren, daß durch die Verbindung das R. B. G. isoliert werden soll. Als Grundgedanke der neuen Gesellschaft kann man wohl heute bereits den völligen Zusammenbruch unter Eingliederung der kleineren einzelstaatlichen Werke bezeichnen.

Erzeugung des Bergbaues im Oberbergamtsbezirk Halle 1. Vierteljahr 1928

Bergart	Beteiligte Werke	Erzeugung		Bald der Gesamt- und Vollarbeiter
		Insgesamt	Abgebaut	
		t	t	
Steinkohle	1	14612	—	15086
Braunkohle	72	8150885	7479996	8157154
Werkstoffkohle	97	11947388	10000818	11945280
Schmelzmetalle	169	30098065	18080784	30102448
Stein Salz	7	168380	—	168380
Kalifalz	80	988404	—	980305
Schiefersalz	6	87845	—	80983

Rur Nebenbetriebe. Personal ist in der Zahl der Arbeiter angegeben.

Die Reichsbahnförderung im Jahre 1927. Nach einer neuen internationalen Statistik beläuft sich die Reichsbahnförderung im Jahre 1927 auf 1260 Millionen Lira gegenüber 1165 Millionen Lira im Jahre 1926, (1918 = 1243 Millionen Lira). Im einzelnen stellt sich die Förderung in den wichtigsten Sparten ergebenden Bändern wie folgt dar:

	1927	1926
(Millionen Lira)	(Millionen Lira)	(Millionen Lira)
U. S. K.	565	602
Österreich	290	276
Schweden	67	76
Inland	18	21
Gesamt	940	975

Streiks und Ausperrungen im Jahre 1927. Gegen 1926 ist eine erhebliche Zunahme von Streiks und Ausperrungen eingetreten. Im gesamten Reichsbereich wurden geschätzt:

	1926	1927
Streiks	1827	1827
Zahl der betroffenen Betriebs	2194	6914
Zahl der Streikenden	87000	107000
Strikende Arbeitstage	81200	210000

Bei den Streiks und Ausperrungen handelt es sich in der Hauptsache um Lohnforderungen und Streikigkeiten der Arbeiter. Es hat sich gezeigt, daß das Schicksal der Arbeiter bei den Streiks und Ausperrungen nicht immer ein Mittelmittel zur Verhinderung von Streiks und Ausperrungen darstellt.

Frankfurter Abendbörsen

Frankfurt, 16. Mai. An der Abendbörse war die Stimmung im Zusammenhang mit der morgigen Unterbrechung des Börsengeschäfts durch den Feiertag zurückhaltend und geschäftlos. Die Kurse für den heutigen Börsenhandel liegen gegen den Vorabend im allgemeinen auf dem Stand der Vorabende. Die Kurse für den heutigen Börsenhandel liegen gegen den Vorabend im allgemeinen auf dem Stand der Vorabende.

Dividenden

Deutsche Eisenbahn A. G. Berlin	6 (4)
„Ostsee“, Gef. f. Weltl. Untern., Berlin	10 (10)
Dirck, Kupfer u. Metall, Berlin	6 (6)
Flügel & Co., Bergb.-Bauhau, Berlin	10 (10)
Friedrichshagen, Berlin	15 (12)
Allgemeine Gas A. G. Bergbau, Berlin	4 (4)
Gulms Binnerei, Westfalen	8 (5)
Julius Pilsener A. G., Berlin	8 (5)
Sächs. Granit A. G., Dresden	12,5 (7)

Börsen- und Kursberichte im Abendblatt

Bezugspreis: 10 Pfennig

Wahl

Die Wahl zum Reichstag ist am 1. Juni 1928. Die Wahl zum Reichstag ist am 1. Juni 1928.

Wahl

Die Wahl zum Reichstag ist am 1. Juni 1928. Die Wahl zum Reichstag ist am 1. Juni 1928.

Die Wahl zum Reichstag ist am 1. Juni 1928. Die Wahl zum Reichstag ist am 1. Juni 1928.

Die Wahl zum Reichstag ist am 1. Juni 1928. Die Wahl zum Reichstag ist am 1. Juni 1928.

Die Wahl zum Reichstag ist am 1. Juni 1928. Die Wahl zum Reichstag ist am 1. Juni 1928.